

bei der vervollständigten Verzeichnung der Bücher in vorliegender Schrift thätigst zu unterstützen bemüht gewesen ist. Und sowie vom Verfasser, außer der allgemeinen Leitung der Anstalt, jetzt zugleich die Secretair-Geschäfte mit besorgt werden, so auch vom Bibliothekar die allerdings höchst geringen Cassengeschäfte, so daß sich in beider Hände, ohne die Theilnahme früher gewählter Commissions-Mitglieder erforderlich zu machen, die gesammte Verwaltung der Anstalt concentrirte und mithin die in der 4. Aufl. S. 15—24 geschilderte, sehr gegliederte Einrichtung nicht mehr so ausgeführt ward, sondern sich vielmehr sehr vereinfachte. Wegen der steigenden, nach und nach sogar auf mehrere Tausend Bände jährlich sich erstreckenden Bücher-Ausgabe, war jedoch in den letzten Jahren noch ein durch ein ebenfalls sehr geringes Honorar zu entschädigender Expedient dem Bibliothekar zur Hülfeleistung beizugeben. Diese Entschädigungen wurden früher von der Sonntagschulcasse übertragen, bis sie, wegen der sich mindernden Einnahmen der letztern, seit einigen Jahren zum großen Theile Seiten der Stadt übernommen, so wie von derselben auch mehrere nöthige Schränke angeschafft und einige Beiträge zu den Druckkosten der 4. und 5. Auflage dieser Schrift gewährt wurden; nur durch diese, in Verbindung mit den reichlichen Beiträgen Seitens des Königl. Sächs. Ministerium des Innern, konnte der Druck gedachter Auflagen ermöglicht werden.

Durch den Mangel an allen Fonds ward aber, wie leicht erklärlich, die Verwaltung der Anstalt höchst erschwert. Hätte sich dieselbe, wie z. B. die nach dem Borangange der hiesigen zu Altenburg gegründete ähnliche Bürger-Bibliothek, eines fürstlichen Geschenke von mehren Hundert Thalern zur ersten Einrichtung und außerdem reichlicher jährlicher Unterstützung zu erfreuen gehabt, so würde der Verfasser im Stande gewesen sein, sie ganz anders und weit zweckdienlicher auszustatten. Daß aber ohne solche Unterstützung bei der hiesigen Anstalt dennoch so Manches ausgeführt ward, dürfte wohl deren Werth erhöhen. Ebenso wie freiwillig dargebotene Geschenke an Geld bisher nur von wenigen Gönnern eingingen, so trugen auch die einige Mal versuchten Subscriptions-Einsammlungen zu Gunsten der Bibliothek nur wenig ein und reichten leider kaum zum erforderlich gewordenen neuen Einbinden viel benutzter Bücher zu; schienen auch von mancher Seite nicht gern gewährt zu werden, so daß der Verfasser seit längerer Zeit nicht mehr um solche zu bitten wagte. Da sich in den letzten Jahren aber die Nothwendigkeit immer dringender herausstellte, einige Einnahme für die Bibliothek zu ermitteln, um wenigstens die defect gewordenen Einbände zahlreicher vielfach gelesener Schriften herstellen zu lassen, und dieß, wie ähnlicher dringender Aufwand, nicht mehr durch die Sonntagschul-Casse übertragen werden konnte, auch es immer dringender erschien, von Zeit zu Zeit neue zweckdienliche und nicht als Geschenk erhaltene Schriften anzuschaffen, so ward im Mai des Jahres 1852 beschlossen, versuchsweise kleine Beiträge zur Bibliothek-Unterhaltung von den Lesern zu verlangen, wie dieß auch in jener Altenburger Bibliothek und anderwärts stattfindet. Es wurde daher festgesetzt, daß jeder Leser halbjährig wenigstens 5 Ngr. Beitrag zur Bibliothek-Casse entrichten möchte, oder, wem dieß zu schwer fallen sollte, mindestens zwei Pfennige für jeden entliehenen Band einzahle. So höchst gering nun auch dieser Aufwand war, um sich eine unterhaltende Lectüre zu verschaffen, und so sehr man wohl vermuthen könnte, daß derselbe durch einige Einschränkungen bei so manchen nicht eben nöthigen Genüssen leicht zu decken sein möchte, so ergab sich doch mehr und mehr eine unerfreuliche Abnahme der Leser, die sich nach und nach bis weit über die Hälfte der frühern Anzahl verminderte. Da es nun wahrhaft zu beklagen gewesen wäre, wenn die fernere fleißige Benutzung der reichhaltigen Bibliothek auf diese Art länger wäre verhindert worden und überdieß — da die fleißigsten Bibliothek-Benutzer, die Sonntagschüler, ohnehin beitragsfrei waren — so wenig Beiträge von Zwei Pfennigen eingingen, daß sich deren Eincassirung kaum lohnte, so fand vom Juli dieses Jahres an wiederum das unentgeltliche Ausleihen der Bücher statt, jedoch so, daß bei der dießfalligen Bekanntmachung der Antrag mit ausgesprochen ward, daß von Mehrbemittelten die Einzahlung